

# SWR2 Musikstunde

## „Jazz across the border“ (16)

Von Günther Huesmann

Sendung: Samstag, 03. Mai 2014 9.05 – 10.00 Uhr  
Redaktion: Martin Roth

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte auf CD  
von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Musik sind beim SWR Mitschnittdienst  
in Baden-Baden für € 12,50 erhältlich. Bestellungen über Telefon: 07221/929-26030

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen  
Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.  
Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen  
Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.  
Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

**SWR2 Musikstunde: Jazz across the border**

SWR2, 3. Mai 2014

9:05-10:00 Uhr

Manuskript: Günther Huesmann

Redaktion: Martin Roth

Signet SWR2 Musikstunde

Guten Morgen! Zu einer aktuellen Ausgabe von „Jazz across the border“ begrüßt Sie Günther Huesmann.

Jingle Musikstunde

Duke Ellington nahm den „A-Trane“. Die berühmte New Yorker U-Bahnlinie ist dem nächsten Musiker durchaus vertraut. Monty Alexander aber nimmt auf seiner aktuellen CD den „Harlem-Kingston Express“. Er zieht eine direkte Verbindungslinie zwischen den Klaviersounds des Big Apple und den Melodien seiner jamaikanischen Heimat. Es gibt wohl keinen anderen Pianisten, der das Feeling von Reggae und Calypso so überzeugend in den modernen Mainstream-Jazz übersetzt wie Monty Alexander.

1) Hurricane Come And Gone/Moonlight City

Komponist: ohne Angabe

Interpret: Monty Alexander

Label: Motema Promo 233828; LC 29284

CD: Harlem-Kingston Express Vol. 2: The River Rolls On

Track 1, 6:01

Monty Alexander: „The River Rolls On“ heißt sein zweites Opus in seiner CD-Reihe Harlem-Kingston Express. Wir hörten „Hurricane Come And Gone/Moonlight City“.

Ein verbreitetes Klischee von der karibischen Musik ist die Vorstellung immerwährender Fröhlichkeit. Dabei hatte der kubanische Schriftsteller Guillermo Cabrera Infante schon in seinem 1965 erschienenen Roman „Drei traurige Tiger“ darauf angespielt: es gibt viel Widersprüchliches im Sound von Bolero und Rhumba: den Überschwang der Nacht, die Abstürze, Leidenschaften und Hoffnungen und den Kater danach. Und auch die junge kubanische Pianistin Marialy Pacheco erinnert in ihren Kompositionen an die melancholische Seite der kubanischen Musik. Beispielsweise wenn sie eine kubanische Musikform beleuchtet, die hierzulande zwar viel weniger bekannt ist als Son und Rhumba, die auf Kuba aber eine lange, ehrwürdige Tradition hat. Die „Danzon“, eine auf europäische Gesellschaftstänze zurückgehende kubanische Balladenart, in der viel Platz ist für Weltschmerz und Sehnsucht – denn auch die gibt es, unter der karibischen Sonne.

## 2) Cuban Suite: Danzon

Komponist: Marialy Pacheco

Interpret: Marialy Pacheco

Label: Neuklang NCD 4091, LC 13834

CD: Introducing

Track 5, 10:06

Aus Kuba, die Pianistin Marialy Pacheco mit einem Ausschnitt aus ihrer „Cuban Suite“, wir hörten den Abschnitt „Danzon“.

1986 in Havanna geboren, wuchs Pacheco mit klassischer Musik auf.

2012 gewann sie als erste Frau den renommierten Klavier-Solo-Wettbewerb des renommierten Montreux Jazz Festivals.

Zum Jazz fand sie durch Keith Jarretts Köln Concert. Pacheco aber feiert ihren Mix aus Jazz und den Klassikern der kubanischen Musik auf eine ganz persönliche Weise. Hier kommt sie mit „Tres Lindas Cubanas“. Und als Gast mit dabei: der Trompeter Joo Kraus.

### 3) Tres Lindas Cubanas

Komponist: G. Castillo/arr. Marialy Pacheco

Dito

Track 8, 4:55

Marialy Pacheco mit „Tres Lindas Cubanas“, ein Ausschnitt aus ihrer gerade erschienenen CD „Introducing“.

Seit ihn 1999 eine Tournee des Goethe-Instituts nach Westafrika führte, hat den Kölner Pianisten Hans Lüdemann die Faszination für die afrikanische Musik nicht mehr losgelassen. 15 Jahre lang existiert es nun schon, sein „Trio Ivoire“, das konsequent musikalische Verbindungen knüpft zwischen Europa, Afrika und dem Jazz. Wobei der malische Balafonspieler Aly Keita und der britische Schlagzeuger Christian Thomé als Dialogpartner Lüdemann zur Seite stehen.

Demokratisch das Band-Konzept, was man auch daran merkt, dass Aly Keita hier als Ko-Komponist auftritt. Er hat das nächste Stück geschrieben: „Maloya“.

#### 4) Maloya

Komponist: Aly Keita

Interpret: Hans Lüdemanns „Trio Ivoire“

Label: Intuition INTCHR71310, LC 01221

CD: Timbuktu

Track 3, 4:31

Das Trio Ivoire mit „Maloya“. Hans Lüdemann, Klavier; Aly Keita, Balafon und Christian Thomé, Schlagezeug.

Der kubanische Pianist Omar Sosa spricht von seinem Klavier als dem Instrument mit 88 gestimmten Trommeln. Und das passt ganz gut zu seiner Musik: die ist stark geprägt von jenen afro-kubanischen Rhythmen, die man aus der Welt der Orishas kennt – dem hoch ausdifferenzierten Götterolymp der kubanischen Santeria-Religion.

Umso größer mag für manche die Überraschung sein, wenn sie Sosas aktuelle Solo-CD „Senses“ hören. Denn die zeigt den bekannten kubanischen Jazzpianisten in ungewohnt balladesker Stimmung.

Aufgenommen hat Sosa das Album in New York, als er mit der Dance Company der Choreographin Nora Chipaumire aus Zimbabwe arbeitete.

Die Pausen nutzte er, um sich zurückzuziehen und allein Klavier zu spielen. In einer, wie er rückblickend sagt, bedrückenden Lebenssituation.

Als traurig will er seine Soloaufnahmen aber nicht verstanden wissen. Er selbst empfindet sie als friedlich und hoffnungsvoll. „Die Improvisationen sind musikalische Reisen bei denen meine kubanischen Wurzeln sich in ungewöhnlichen, dekonstruierten Weisen zeigen.“, sagt Sosa.

## 5) Sun Shower

Komponist: Omar Sosa

Interpret: Omar Sosa

Label: Skip Records SKP 9121, LC 10482

CD: Senses

Track 1, 6:17

Omar Sosa mit „Sun Shower“.

Wenn man einst als Pianist in der Band von Miles Davis fest engagiert wurde, dann war das wie ein Ritterschlag. Gibt es so etwas heute noch? Aber sicher doch! Terence Blanchard ist ein Trompeter, der einen so ausgeprägten Sinn für herausragende Klaviertalente hat, dass er nur die Besten der Besten in seine Working Band holt.

So auch aktuell den Kubaner Fabian Almazan. Beethoven, Bird und Bata-Trommel. Für Almazan ist das alles dasselbe. Er wuchs in Miami als Sohn von Exil-Kubanern auf. Und weil seine Eltern kein Geld für den Klavierunterricht, gab ihm die Konzertpianistin Conchita Betancourt drei Jahre lang kostenlosen Unterricht.

„Rhizome“ heißt Almazan Debut-CD als Leader. Auf ihr verarbeitet er seine verschiedenen Einflüsse zwischen Klassik, Jazz und afro-kubanischer Musik. Im vom ihm komponierten Titelstück verstärkt er seine kubanischen Jazz durch ein ambitioniertes Streichquartett. Und stellt dabei ganz nebenbei eine steile These auf: „Wenn Ravel heute leben würde, dann würde er kubanischen Jazz machen.“

## 6) Rhizome

Komponist: Fabian Almazan

Interpret: Fabian Almazan

Label: Blue Note/Artist Share

CD: Rhizome

Track 5, 8:25

Der kubanische Pianist Fabian Almazan in der SWR2 Musikstunde und „Jazz across the border“ mit dem Titelstück seiner aktuellen CD „Rhizome“.

In Kuba muss ein Nest sein. Es gibt derzeit so viele junge Pianisten, die von der Karibik-Insel kommen, dass sich die Szene staunend die Augen reibt.

Zu den jüngsten Überraschungen des kubanischen Klavier-Jazz zählt der 1986 geborenen Alfredo Rodriguez.

Zu dessen Besonderheiten gehört, dass er auch schon mal das Gewürz der köstlichen Dissonanz in die vitalen Melodien und Rhythmen der kubanischen Musik streut. Konsequenterweise nennt er seine Musik „Cubismo“, - Pablo Picasso würde sich freuen – „Kubismus“, in Anlehnung an diesen legendären Malstil mit den verzerrten Perspektiven.

Hören kann man das, wenn Rodriguez einen Klassiker der kubanischen Musik neu interpretiert, den Sie in Ihrem Leben sicher schon mehrmals gehört haben. Rodriguez aber verwandelt den Ohrenschmeichler in eine stachelige Klavierstudie – gleichsam in eine Art „Wut über den verlorenen Peso“.

## 7) Guantanamera

Komponist: Joseito Fernandez/arr. Alfredo Rodriguez

Interpret: Alfredo Rodriguez

Label: Mack Avenue EAN 673203107922

CD: The Invasion Parade

Track 3, 4:43

„Meine Musik wurde stark beeinflusst von Komponisten wie Messiaen, Strawinsky, Bartok und Prokofiev beeinflusst. Ich möchte diesen Sound und meine eigenen Erfahrungen in die kubanische Musik einbringen, um sie weiterzuentwickeln.“, sagt der Pianist Alfredo Rodriguez.

Und natürlich war das „Guantanamera“, aber ein ganz anderes „Guantanamera“, als es dessen Komponist Joseito Fernandez in den 1920er Jahren im Kopf hatte. „Musik entsteht aus Deinem Lebensgefühl. Meine Musik reflektiert die Wirklichkeit in der ich lebe und die Erfahrungen, die ich mache, und die sind nun mal anders als in den Golden Twenties.“, erklärt Alfredo Rodriguez.

Aber dass auch er höchst erheiternde und vergnügliche Erfahrungen macht, das zeigt der kubanische Pianist in „El Gülje“. Und da wird er unterstützt von der amerikanischen Kontrabassistin und Sängerin Esperanza Spalding. Das war's für heute von der SWR2 Musikstunde und „Jazz across the border“. Ihnen noch ein schönes Wochenende wünscht Günther Huesmann.

## 8) El Gülje

Komponist: Alfredo Rodriguez

Dito

Track 3, 4:13